

Das Gebiet

Das 415 ha große „Stiftungsland Schäferhaus“ erstreckt sich westlich von Flensburg bis knapp an die dänische Grenze. Das Stiftungsland wird durch eine Bundesstraße in einen großen Nordteil sowie kleinen Südteil geteilt.

Um 1750 wurde auf dem größtenteils landwirtschaftlich genutzten Gebiet ein Exerzierplatz errichtet. Der bekannteste Hof war Jägerslust, nach dem der Truppenübungsplatz später benannt wurde. Von 1938 bis 1945 wurde das Gebiet von der Wehrmacht genutzt, und 1958 wurde es von der Bundeswehr zum Truppenübungsplatz ausgebaut.

Im Jahre 1998 erwarb die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein den Truppenübungsplatz vom Bund und verpachtete ihn an den Verein „Bunde Wischen“. Dort werden bis heute die Flächen naturnah bewirtschaftet und mit Rindern und Pferden beweidet. Dadurch ist der Artenreichtum an seltenen Tieren und Pflanzen enorm hoch.

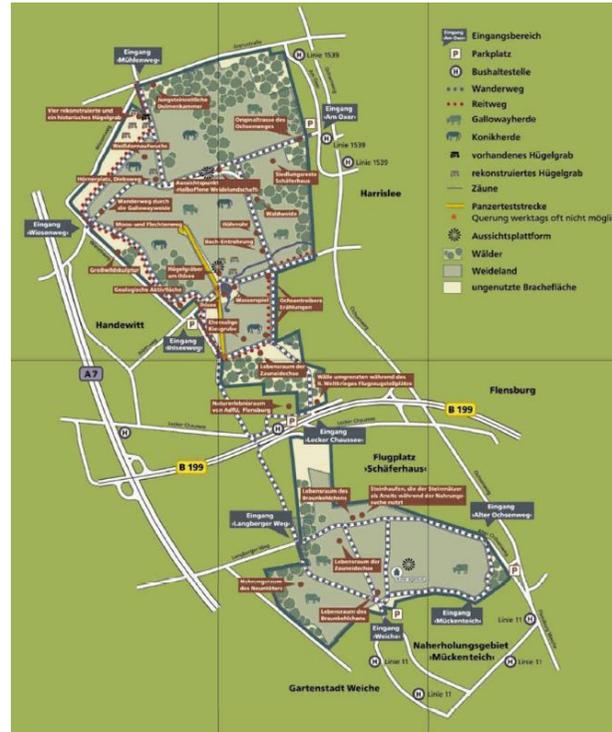
Impressum

Text und Layout: Gerd Bauschmann

Fotos: Bunde Wischen, Wikipedia und Archiv Vogelschutzwarte

Herausgeber: Weidewelt e. V. – Verein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung
Jahnstraße 7.
D-35580 Wetzlar

© Wetzlar 2016



Nähere Informationen über das Stiftungsland Schäferhaus finden Sie im **Faltblatt „Stiftungsland Schäferhaus“** (http://www.geniesserland-sh.de/fileadmin/user_upload/geniesserland-sh/A_PDFs/Stiftungsland_Schaeferhaus.pdf), in **Wikipedia** (https://de.wikipedia.org/wiki/Stiftungsland_Sch%C3%A4ferhaus), auf der Homepage von **Bunde Wischen** (<http://www.bundewischen.de>) oder im Buch **Helge Neumann (2011): Wilde Weiden zwischen Nord- und Ostsee**, erhältlich im Buchhandel.



2016

Stiftungsland Schäferhaus

Früher Sperrgebiet –
heute Naturerlebnisraum



Vogelarten

Die savannenartige Landschaft bietet Brutplätze für Arten der Gebüsche, der Säume und des Offenlandes.



Das Braunkehlchen brüdet in Säumen aus Altgras und in Hochstaudenfluren, jagt jedoch in den offenen Partien nach Insekten und Spinnentieren.

Der Neuntöter besiedelt Heckenlandschaften und Gebüschgruppen; die Beute kann er auf Dornen aufspießen.



Die Feldlerche ist in den offenen Partien zuhause; sie singt nicht von Büschen oder Bäumen aus, sondern unternimmt Singflüge.

Weidetiere

Galloways sind Robustrinder aus Süd-Schottland; gerne benutzen sie Wasserstellen nicht nur als Tränke, sondern auch zur Abkühlung.



Die Galloways haben sich als Landschaftspfleger bewährt und fressen auch Problem-pflanzen, wie die Kartoffelrose.

In Kombination mit den Galloway-Rindern werden Koniks eingesetzt; die Landschaft erinnert an afrikanische Savannen.



Der Begriff „Konik“ stammt aus dem Polnischen und bedeutet „Kleines Pferdchen“. Koniks sind nahe mit dem ausgestorbenen Tarpan verwandt.

Pflanzen

Die Heidenelke kann auf magerem Boden wachsen, weil sie mit 20 cm sehr niedrig bleibt und als Hungerkünstlerin wenig Nährstoffe für ihr Wachstum benötigt.



Das bis zu 35 cm hohe Silbergras wächst in dichten Horsten; durch sein enges Wurzelgeflecht kann es auch lockeren Sand befestigen.

Das Bergsandglöckchen bildet sehr tiefe Wurzeln, um an das begehrte Wasser zu gelangen; obwohl die Pflanze oberirdisch nur ca. 15 cm hoch wird, können die Wurzeln im Boden über einen Meter lang werden.



Das Kleine Habichtskraut schützt seine Blätter mit dichten und langen Haaren; dieses Haarkleid verhindert, dass Sonne und Wind die Blätter austrocknen.

WEIDEWELT e.V.



Verein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung

WEIDEWELT e.V.

WEIDEWELT e.V.



Verein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung

WEIDEWELT e.V.

WEIDEWELT e.V.



Verein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung

WEIDEWELT e.V.